

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 28 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, Heberde Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 82.

Mittwoch, den 17. Juli 1889.

6. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Einen großen, neuen  
**Glaskasten**  
für Kaufleute passend, hat billig zu verkaufen.  
Rosine Krauß Witwe  
im Straubenberg

**Zu vermieten und  
zu verkaufen.**



Ein bereits noch neuer  
**Fahrstuhl**  
ist zu vermieten; ebenso  
eine heizbare  
**Bad-Wanne**  
ist billig zu verkaufen.  
Anträge nimmt entgegen  
Kgl. Badportier Volz.

Neue holländische  
**Poll-Häringe**  
(Milchner)  
sind zu haben bei C. Aberle sen.

**Baumwollflanelle**  
in jeder Preislage empfiehlt  
Wilh. Ulmer.

**Putzuch**  
in bekannter Güte empfiehlt  
J. F. Gutbub.

la weiße  
**Kernseife**  
zum billigsten Preise  
empfehlen  
Fr. Keim.

**Gussstahlsensen, Sicheln,  
ächte Mayländer Wetzstein,  
Heu- & Dung-Gabeln**  
empfehlen billigt  
Fr. Treiber.

**Neue Erbsen**  
„ **Linsen**  
„ **Bohnen**  
empfehlen  
Fr. Keim.

**Arnold Biber, Zahntechniker**

Schulberg 10 Pforzheim

ist vom 19. bis zum 30. Juli verreist.

**Für Wollwäsche**

empfehle meine extra hierzu bereitete

**Salmiakgeist-Woll-Wasch-Seife,**

vorzügliches Waschmittel gegen das Einlaufen resp. Filzen der Wäsche.

Detailpreis pr. Kilo — 5 Stück M 1.

Gotthilf Nizle, Seifenfabrik, Stuttgart.

Niederlage in Wildbad bei

**Ehr. Pfau, 86a Hauptstraße 86a.**

**Empfehlung.**

Die Schönfärberei und Druckerei von

**Georg Straußberger in Nürtingen**

empfehlen sich im Färben und Drucken von

**Kleidern in Seide, Wolle und  
Baumwolle.**

Die Kleider werden unzertrennt gefärbt.

Agentur: **W. Ulmer.**

Bei Beginn der Saison, erlaube ich mir auf mein gut sortiertes  
Lager in

**Glas, Porzellan, Steingut, Steinwaren und  
feuerfestes Kochgeschirr**

aufmerksam zu machen, und empfehle solches bei Bedarf, mit der  
Bemerkung, dass es mir durch direkten Einkauf bei den Fabriken  
möglich geworden, billige Preise zu stellen.

**Carl Aberle sen.**

Ein ordentliches fleißiges  
**Mädchen**

wird zu sofortigem Eintritt gesucht.  
Von Wem? sagt die Redaktion.

**Seltener Zufall!**

**Nachstehende Uhren-Specialitäten gebe ich, so lange der Vorrat reicht, zu staunend billigen Preisen.**

Gerne sich daher Jedermann die Bestellung noch rechtzeitig zu senden.



Die besten und berühmtesten Salon-Pendeluhr der Welt sind die Wiener Fabrikate und gebe ich eine Salon-Pendeluhr laut nebenstehender Zeichnung in reich mit gothischer Bildhauerarbeit verziertem Nußholzkasten um bloß Mark 10 M.

Eine prächtige runde, große, ewige, unruinbare Wanduhr, alle 8 Tage einmal aufzuziehen,

ganz besonders gut geeignet für Speisezimmer oder Comptoir, ebenso auch passend für Kaffeehäuser oder Restaurationen und kostet nur Mk. 8.

Diese Uhren sind in den ersten Cafés, Restaurants und Hotels Wiens bereits eingeführt.

**Noch nie dagewesen! Ein Unikum!**

Ist die ganz neuerfundene Welt-Pendeluhr in sein politirt. Hohllehl-Ronde-Rahmen gefaßt, mit Weder und Signallapparat, mit zwei bronzierten Gewichten und mit Patent-Zifferblatt, welches in tiefer Nacht ohne jedes Brennmaterial genau so wie der Mond hell leuchtet und kostet diese unentbehrliche Uhr bloß Mk. 5.—

Prächtige, genau regulirte Kuckuckuhr ist mit seinem unter Garantie reguliertem Schlagwerk ausgestattet: bei jedem Glockenschlag erscheint der Kuckuck mit seinem lieblich tönenden Ruf: „Kuckuck“. Der Kasten ist elegant, groß, reich geschnitten mit Bildhauerarbeit, nach Schweizer Manier. Diese allgemein beliebte Uhr kostet nur Mk. 15.—

**Ungeheures Aufsehen**

macht die neue Remontier-Herren-Taschenuhr mit selbstleuchtendem Zifferblatt. Diese prächtige Uhr, ein vollständiger Ersatz für eine echt goldene Uhr, ist mit Zeigervorrichtung versehen, beim Hügel ohne Schlüssel aufzuziehen, hat ein prächtvolles feines Kristall-Flachglas und ein unverwundliches Uhrwerk mit doppelt gehärteter Feder. Das Zifferblatt ist mit der l. l. ausschließlich privilegirten Patent-Leuchtmasse imprägnirt und leuchtet bei Nacht hell wie der Mond, ohne jedes Brennmaterial. Diese neueste prächtige Specialitäten-Uhr kostet sammt passender eleganter Kette, vom echten Gold nicht zu unterscheiden, nur Mk. 12.— Für den richtigen Gang wird 5 Jahre garantiert. Versandt gegen vorherige Cassa oder l. l. Postnachnahme durch: 19

**WEISS**

Central-Depot von Uhren-Specialitäten  
Wien, Stadt, Seilergasse 7.

Frische

**Citronen**

empfiehlt Fr. Keim.

**Gut kochende Linsen**

empfiehlt, das Pfund 15 S zu  
Chr. Pfau.

**Chocolade & Cacao**

VON Gebr. Waldbaur, Stuttgart.

**Holländischen Cacao**

VON C. J. v. Houten u. Zoon  
empfiehlt Fr. Keim.

Die so beliebten

**Knorr'schen**

**Suppen-Einlagen**

sind zu Originalpreisen zu haben bei  
**Emil Russ.**

Stuttgart.

**Restaurations-Empfehlung.**

Meinen Freunden und Bekannten von Wildbad und Umgebung mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß sich meine Wirtschaft nunmehr  
**Kronprinz-Strasse Nr. 1**

(nächt der Friedrichstraße)

befindet und empfehle ich außer meinen bekannt reinen Weinen und guter Küche ein vorzügliches  
**helles u. dunkles Lagerbier der „Brauerieges. Stuttgart.“**

Achtungsvollst

**Friedrich Müller,**

nebst Frau Wilhelmine Müller geb. Lutz,  
früher Kronprinzstraße 13.

**Gänzlicher Ausverkauf**

in

**Kinderkleidchen** in Wollen und Tricot von 2 Mk. an, **Strümpfe, Socken, Püngen, Hosen, Röcke, Unterleibchen, Schürzen, Kopfhüllen, Tricot-Taillen, Tricot-Jäckchen, Herren- und Kinder-Kragen, Satin-Blousen, Hütschen, Handschuhe, Woll- u. Baumwolle-Waren,** um damit zu räumen, Alles zu herabgesetzten Preisen.

**Rosine Krauss Wtw.**

Ein junger  
**Kanarienvogel**



kam zugestiegen  
Näheres erteilt die Redakt.

Feinst  
**Nizza-Oliveoel**

empfiehlt billigt Fr. Treiber.

Alle Sorten feinen

**Kaffee**

empfiehlt Conditior Funk.

Feinsten echten vollsaftigen

**Emmenthalerkäse**

empfiehlt Chr. Pfau.

**Kölnisches Wasser**

von Joh. Chr. Fochtenberger  
in Heilbrunn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden, geschwächten Gliedern feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35, 60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei  
**J. F. Gutbub.**

**Fabrik Gebrdr. Waldbaur**

K. Hoflieferant.

**Chocolade, Chocolade-Bralinen, Cacaopulver sowie feinste Bonbons**

empfehle bestens C. Aberle sen.

**Reines Leinöl**

ist zu haben bei **J. F. Gutbub.**

Sehr schöne

**Zwetschgen**

empfiehlt

**J. F. Gutbub.**

**Rauchtabake,**

Grob- und Feinschnitt,  
sowie Kautabak

empfiehlt

**Christ. Pfau.**

Gute reife

**Bakstein-Käse**

bei

**J. F. Gutbub.**

**Knorrs Erbswurst**

(ein Wurst 12 Portionen) fein schmeckende Erbsuppe à 35 Pf.

Knorrs feinste

**Gewürz-Bouillon**

(per Flasche 1 M.) sind immer frisch zu haben bei

**C. Aberle, sen.**

**Königl. Kurtheater**

Mittwoch den 17. Juli 1889.  
(Abonnements-Vorstellung)

**Der Salouthroler**

Lustspiel mit Gesang in 4 Akten v. G. v. Moser.

Donnerstag den 18. Juli 1889 bleibt das **K. Kurtheater** geschlossen.

Freitag den 19. Juli 1889.

**Die berühmte Frau**

Lustspiel in 4 Akten v. Franz v. Schönthan und G. Kadelburg.



## N u n d s c h a u.

— Auf dem Wochenmarkte in Stuttgart wurden am Samstag die ersten Äpfel, allerdings noch in sehr kleinen Exemplaren, zum Verkauf gebracht.

**Cannstatt, 15. Juli.** Das hiesige Wilhelmobad wurde heute von der Stadtgemeinde um den Preis von 135,000 M. angekauft.

**Wangen, N. Cannstatt, 14. Juli.** Am gestrigen Mittag wurde unsere Kirchthalgemeinde von einem furchtbaren Hagelwetter betroffen. Etwa 10 Minuten lang fielen Hagelkörner bis zur Größe von Hühneriern in ungeheurer Menge. Garten- und Feldgewächse sind meistens vernichtet. Am größten ist jedoch der Schaden in den Weinbergen; viele Trauben liegen am Boden, andere sind geknickt und alle mehr oder weniger zerschlagen. Auch an den Häusern hat der Hagel großen Schaden angerichtet; an der nördlichen Seite der Kirche wurden allein etwa 70 Scheiben zertrümmert. (Von allen Gegenden des Landes wird über Hagelschaden berichtet. D. N.)

— Als Festort für das nächste Schwäbische Sängertag wird Ludwigsburg bezeichnet. Es dürfte dieser Ort von allen Vereinen mit Freuden begrüßt werden.

— Bei einer Sommerhitze von 25° R. haben die Schnaitheimer in den letzten Tagen Schneeballen geworfen. Das Material entnahmen sie einer zwei Meter tiefen Schneeschicht, die sich vom Winter her noch in einem Steinbruche erhalten hatte.

**Stuz a. N., 12. Juli.** In Weiden, hiesigen Oberamts, wurde am letzten Mittwoch abend auf einem Abort die Leiche eines neugeborenen Mädchens aufgefunden. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß das Kind von seiner Mutter, Dorothea Kilgus von Beckweiler, Dienstmagd bei Gemeinderat Rau, sofort nach der Geburt umgebracht worden war. Die Mörderin wurde verhaftet.

**Mun, 14. Juli.** Gestern abend wurde ein Spaziergänger im Lebrerthal von einer der beiden dort stehenden Schildwachen gebeten, auf das Wachlokal zu gehen und dort anzuzeigen, daß sich der Posten des zweiten Pulvermagazins erschossen habe. Derselbe hatte sich mit seinem Dienstgewehr in den Kopf geschossen, die Kugel war am Kehlkopf eingedrungen und hatte die Hirnschale zertrümmert. Der im zweiten Dienstjahr stehende Mann war Compagnieschneider der 5. Compagnie des Grenadierregiments König Karl (5. würt.) Nr. 123 und hat auf einem in seinem Portemonaie aufgefundenen Zettel hinterlassen, daß er schon lange den Entschluß gefaßt, zu sterben.

**Karlsruhe, 12. Juli.** [Kaiserlicher Besuch] Die Nachricht, daß Karlsruhe einen Besuch des Kaisers zu gewärtigen habe, tritt seit gestern mit besonderer Bestimmtheit auf, und wird als Tag des Besuches der 21. August genannt. Die Nachricht besitzt innere Wahrscheinlichkeit, da gerade Karlsruhe eine der wenigen größeren deutschen Residenzen ist, welche vom Kaiser noch nicht besucht wurden.

**Frankfurt, 15. Juli.** (Auf und davon.) Vor Kurzem verlobte sich ein junger Mann, der sich für einen Ingenieur aus Stettin ausgab, mit einem hiesigen Mädchen. Dem künftigen Schwiegervater spiegelte er vor, er könne in Magdeburg als Associe in ein Geschäft eintreten, wenn er sofort 2000 M.

disponibel hätte. Der Vater der Braut gab das Geld her, der junge Mann reiste damit ab, ließ aber seitdem nichts mehr von sich hören. Nachforschungen ergaben, daß derselbe mit seiner früheren „Bekanntschafft“ eine Reise nach Amerika angetreten hatte.

**Berlin.** Hierher gelangte Privatmeldungen aus Münchener Hofkreisen bestätigen, daß der Prinzregent von Baiern die Absicht hat, der Kaiserin am Mittwoch oder Donnerstag einen Besuch in Kissingen abzustatten.

**Berlin.** In Hofkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der Herzog Adolf von Nassau im Herbst zum Besuch des deutschen Kaisers hier eintreffen würde.

**Niederlande.** Königin Emma und Kronprinzessin Wilhelmine, welche Bad Kreuznach besuchen sollten, haben jede Badereise aufgegeben, da der Zustand des Königs wieder schwankend geworden ist.

— Der Förster Lindlar in Bensberg ist von Wilddieben erschossen worden. Derselbe erhielt einen Schuß in den Kopf, einen zweiten in die Brust. Man fand die Leiche im Gebüsch versteckt, dabei ein totes Reh.

— Wie aus Bingen berichtet wird, ist am letzten Freitag die Rochuskirche bis auf das Mauerwerk niedergebrannt und vollständig ausgebrannt. Die Wertsachen sind gerettet. Vermutlich ist der Brand durch einen Blitzstrahl entstanden. (Die Rochuskapelle ist bekanntlich am Rochusfeste für Tausende aus der Umgegend der Zielpunkt der Wanderung.) Die Kirche ist 1666 während der Pestkrankheit erbaut, 1795 von den Franzosen zerstört und 1814 wieder aufgebaut worden.

— Aus Paderborn, 10. Juli, wird berichtet: Heute morgen wurde der Dekonom Rade auf seinem unweit Paderborn gelegenen Gehöfte von seinem Schwiegersohn in einem Anfälle von Wahnsinn mit einer Spitzhacke erschlagen. Der Mörder hatte zuvor seine Frau mit einem Messer bedroht, ließ von dieser ab, als sie ihm eindringlich zurief, ob er seine Frau denn nicht kenne. Der Mörder war längere Zeit in einer Irrenanstalt untergebracht, ist aber dem Vernehmen nach entlassen worden, weil die Familie für die Kosten nicht mehr aufkommen wollte. Seit seiner Entlassung aus der Anstalt wohnte er bei seinem Schwiegervater. Wenn er merkte, daß ein Wutanfall im Anzuge war, ließ er sich von seinen Angehörigen in einen eigens dazu hergerichteten Holzverschlag sperren. Diesmal scheint der Anfall zu plötzlich eingetreten zu sein.

— Eine Bluttat ereignete sich im Wiener Arsenal aus sonderbarer Ursache. Ein bei den Lafetten beschäftigter deutscher Arbeiter, Karl Gidl, ein 60jähriger Mann, geriet mit seinem Genossen, dem 25jährigen Czechen Franz Kubicek, wegen der böhmischen Landtagswahlen in Streit. Kubicek geriet in Zorn und versetzte Gidl einen Faustschlag ins Gesicht. Letzterer, seiner Sinne nicht mächtig, führte mit dem Taschenmesser zwei Stiche gegen die linke Brust Kubicek's, von denen einer die Lunge und das Herz durchbohrte. Kubicek blieb sofort tot, Gidl wurde verhaftet.

— Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen auf Zeche Kaiserstuhl bei Dortmund. Zwei Arbeiter, Anschläger, hatten gegen das Verbot ihre beiden Töchterchen mit in die Grube genommen,

um ihnen zu zeigen, wie es dort aussehe. Die Auffahrt geschah am Seil, also auf dem auch sonst zur Menschenförderung benutzten Förderkorbe. Die beiden Männer hatten außerdem noch Grubenschienen auf den Korb gestellt. Eine derselben muß zu weit herausgeragt haben, denn sie wurde von der Schachteinfassung ergriffen, insolge dessen die beiden Männer vom Korbe herab in die Tiefe geschleudert wurden. Beide wurden durch den Sturz in die graufige Tiefe in Stücke zerschlagen. Eines der Mädchen erlitt einen Beinbruch, dem andern ist nichts passiert.

— In Würzburg erschoss am letzten Sonntag früh der Gärtner Erhard seine Geliebte in Gegenwart von deren Eltern und Geschwistern. Zwei Schüsse gab er auf ihren Vater ab, welcher verwundet wurde, sowie einen auf eines der Geschwister, worauf er sich selbst erschoss.

**Heiligenblut, 15. Juli.** Der Führer Peter Pichler welcher mit Touristen, angeblich Offizieren vom Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer, gestern über Sonnblick nach Gastein ging, ist, weil er keine Steigeisen angelegt hatte, an der Goldjochpforte abgestürzt. Zwei Touristen, Namens Klein und Wernitz, wurden bedeutlich verwundet.

**Marseille, 14. Juli.** Heute früh fand zwischen dem Sekretair des opportunistischen Journals „Petit Provençal“ Pierotti, und dem Sekretair des boulangistischen Komitees Pelz ein Duell statt, bei welchem Pierotti getödtet wurde.

— Held Bou langer, der sich bekanntlich in London aufhält, läßt auch einmal wieder etwas von sich hören. Am Samstag präsidirte er im Alexanderpalast dortselbst einem Bankett seiner Parteigänger, bei dem Rochefort, Dillon, Raquet und Laisant anwesend waren. Der General verlas eine lange Ansprache voll von Angriffen gegen die Minister und bezeichnete die ihm gemachten Vorwürfe persönlicher Diktatur und einer Herstellung der Monarchie als unsinnige. Der Versuch, dem französischen Volk ohne seine Zustimmung eine Monarchische Regierung aufzuzwingen, wäre das Signal zum Bürgerkrieg, dem allgemein augenblicklich Folge geleistet werden würde. Bou langer schloß laut Fr. Ztg. mit einem Dank an die Regierung und Volk Englands für die freundliche Aufnahme und trank auf die Gesundheit der Königin. Der „klassische Republikaner“ ist mit allen Wassern gewaschen und weiß sich doch immer zu helfen!

## V e r s h i e d e n e s.

— Aus Frankfurt a. M. wird geschrieben. Ein verliebter Schuster, welcher von seinem Liebchen nichts wissen will, wurde von dem Amtsrichter wegen insolenten Betragens 24 Stunden eingesperrt. Wegen des Treubruchs rächte sich dessen Dame durch eine Klage für die bei ihr gehaltenen Genüsse: die spezifizirte Rechnung hatte einige ganz interessante Posten, für den bei ihr genossenen Kaffee mit Gebäck und Zuthaten verlangt sie bloß 120 M.; für Spazierengehen und ihm sein Anteil an der Zeche bezahlt 90 M.; für gehaltenes Nachessen und bezahlten Abendtrunk 52 M.; für Auslagen auf der Niederräder Kerb 10 M. „Ei!“ rief der Verklagte aus, „da könnt' ich doch auch eine Rechnung machen für die vielen Küß, die ich ihr hab geben müssen. Sehen Sie

einmal das Gesicht an, ob es da nicht einen Menschen eine große Ueberwindung kostet, es auch nur einzuzimal zu küssen. Ich hab mein Geld bei der Fräulein sauer verdienen müssen. Psui Teufel. Jetzt kommt man, wo man sich für so eine Person gepfeift hat und will auch noch Geld. Ich kann mit meinen Ellenbogen nicht in den Saal. Nennen Sie dies einen Menschen gern habe, wenn man ihn für die erwiesenen Liebedienste auch noch verlagert? Psui, Psui! so würde er doch fortgefahren sein, wenn ihm nicht auf 24 Stunden der Mund gestopft worden wäre.

.. (Zimmer noch heiratslustig.) In dem Aufgebotskasten des Standesamts in Nürtingen ist gegenwärtig ein Heiratsangebot ausgehängt, wie es selten vorkommt. Der Bräutigam ist Witwer und nicht weniger als 92 Jahre alt.

### L i t t e r a r i s c h e s.

Gedenkblatt zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Königs Karl von Württemberg. Verlag von Emil Hänselmann in Stuttgart. Preis Mark 1.—.

Es ist ganz natürlich, daß gerade jetzt, nachdem Württemberg's König Karl und sein Volk in den festlichen Jubiläumsmonat eingetreten sind, auch die ernste Wissenschaft und die das Leben verschönernde Kunst das ihrige dazu beitragen um die 25jährige Jubiläumfeier König Karls zu einer allgemeinen zu machen. — Bereits sind eine Reihe von Festschriften erschienen und eine Anzahl mehr oder minder gelungener Kunstblätter haben ebenfalls den Zweck, dem Volke die Bedeutung der nun kommenden Tage einzuprägen. — Wohl eine der schönsten Jubiläumsgaben auf diesem Gebiete ist das chromolithographierte Gedenkblatt, welches der Verlagsbuchhändler Emil Hänselmann in Stuttgart soeben herausgegeben hat. Dasselbe zeigt die wohlgetroffenen Portraits des Königs und der Königin in Medaillons. In der Mitte des Blattes sieht man allerliebste Genien, welche die Königskrone, das Scepter und den Reichsapfel emporheben. Die unteren Ecken enthalten das Württembergische und russische Wappen, umgeben von Lorbeer- und Eichenzweigen, die sich von dort aus zu den Portraits emporranken, während ein breites Band mit der Inschrift: „Zum

fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläum, die beiden Wappen verbindet. — Es ist ein wirkliches Kunstblatt, was wir da vor uns haben, der Künstler hat mit seinem Geist Portraits und Beiwerk zu einem Ganzen vereinigt, welches wohl geeignet ist, selbst einem „erhöhten Kunstliebhaber zu imponieren. Dabei ist die chromolithographische Ausführung eine tadellose zu nennen, man ist erfreut an dem frischen Glanz der Farben und dem liebevollen Verständnis, mit dem die reproduzierende Kunst das Original wiederzugeben sich bemühte. — Wir sind fest überzeugt, daß das schöne Gedenkblatt sich recht schnell Eingang verschaffen wird, nicht nur bei den wohlthätigsten Ständen, sondern auch in den stillen Hütten, denn überall da, wo treue Schwabenherzen schlagen, wird man seine helle Freude an demselben haben. — Wie wir übrigens aus bester Quelle wissen, ist dieses Gedenkblatt von Seiten des kgl. Kultministeriums in Folge seines patriotischen Inhalts, als auch im Hinblick auf die gelungene Ausführung zur Anschaffung in möglichst weitesten Kreisen empfohlen worden.

## Blutrache.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

23.

„Nicht doch, Signora Marchesa, Gott verhüte das Schlimmste. Ihr Herr Gemahl weiß alles, doch er wollte mutig dem Schicksal die Stirn bieten. Mein Entschluß steht fest. Noch heute schreibe ich noch einem Arzt, der die arme Mutter in eine Anstalt abholen soll. Vertrauen Sie mir, denn ich verehere Sie beide von der Stunde, da ich Sie kennen lerne.“

Er sah jetzt auf vom Boden, sah nicht wie sie ihm mit warm aufleuchtendem Blicke die Hand bot und herzlich sagte:

„Dank, tausend Dank, lieber Pater Anselmo! Ich hänge eben mit allen Lebensfasern an meinem Manne, — ohne ihn könnte ich nicht mehr leben.“

„Sie begreifen nun auch, Frau Marchese, weshalb Sie nicht zu meiner Mutter gehen durften. Hätte sie erfahren, daß Sie jener verhassten Familie aus dem Kastell angehört, wäre ihre Wut von neuem aufgeloht.“

„Vielleicht hätte ihr Dolch mich getroffen!“

Anwillkürlich erfaßte den starken Schauder bei ihren Worten, er blieb stehen und machte das Zeichen des Kreuzes.

„O, gnädige Frau, sprechen Sie nicht so — es ängstigt mich. Das Leben ist zwar für keinen Menschen gänzlich ungetrübt und wolkenlos; mir selbst brachte es von Jugend an nur Kummer und Weh, und zwar durch das blutige Peantom, die „Vendetta“, vor welcher ich bis hinter die Klostermauern flüchten mußte. Ich sollte meinen toten Vater an ihrem Gatten rächen — und konnte es nicht; es war ja unschuldig Blut!“

„Armer Pater Anselmo!“

Er senkte das Haupt, aus dessen dunkler Haarsülle die Donjur sich elfenbeinweiß abhob; sein Aem ging schwer, seine Seele erbebte bei der Stimme und dem warmen Mitgefühl der Marchese.

„Ich verstehe Sie, Pater Anselmo,“

fuhr die Marchese fort, „denn auch mein Leben war nicht immer sonnig und ungetrübt, es gab darin furchtbare, dunkle Stunden, entsetzliche Augenblicke, aus denen allein meines Gatten Liebe mich rettete. Behüten Sie meinen Vivian, Pater Anselmo, und ich will für Sie beten, so lange ich auf Erden lebe!“

Sie war gegangen, das helle Gewand verschwand in dem Portale des Kastells und der Mönch blickte ihr wehmütig nach.

Nora war zu ihrem G. geeilt und mit einem Rufe des Schreckens in seine Arme gesunken.

„Was ist denn vorgefallen, mein Lieb? Weshalb bist Du so außer Dir?“ fragte er erschrocken, „Du zitterst am ganzen Körper und da kommen auch schon Thränen.“

„Nein, Vivian, es ist nichts von Bedeutung.“

„Nora, Du weißt, ich will alles wissen, was Dich bedrückt.“

„Pater Anselmo — hat mir erzählt — daß eine furchtbare Vendetta — auf unserer Familie ruht — und — seine eigene Mutter —“

„Ich weiß Alles,“ nickte er liebevoll, ihre weiße Stirn küssend, „aber der Allmächtige wird nicht zugeben, daß unser Glück durch einen Mord auseinandergerissen wird. Hat die unglückliche Kranke Dir etwas zu Leide gethan?“

„Nein,“ die junge Frau schauderte, Pater Anselmo meinte, sie solle noch heute in eine Anstalt gebracht werden.“

Krachend flog in diesem Augenblicke die Balkenthür auf, drohend wie eine Furie stand Annunciata Morendo vor dem Paare, das graue Haar wirr um das erhobte Gesicht fliegend, in der erhobenen Faust einen schweren Gegenstand haltend.

„Vendetta über Dich, Vivian del Roga, für Deinen toten Vater, den meine Hand nicht mehr treffen kann. Ich schwor ihm die Rache für seine Mordthat — nun ruht er im Grabe, und Du mußt seine Schuld sühnen.“

Krachend flog der schwere Gegenstand

an dem Marchese vorbei in einen kostbaren venetianischen Spiegel, daß die Glassplitter wie ein Regen zu Boden rieselten, aber der, dem der — Wurf galt, stand hochaufgerichtet und legte beschwichtigend den Arm um sein totes Weib. —

„Hinaus, Annunciata, Du Mörderin! Hinaus, sage ich, ehe meine Diener Dich festhalten werden; um Deines Sohnes willen vererbe ich Dir Deine erbärmliche That, fort!“

Aber sie stand wie gebannt und mußte durch die Dienerschaft entfernt werden.

Noch am selben Abend brachte man die unglückliche Wahnsinnige fort in eine Anstalt und der Marchese beugte sich tröstend über sein halb ohnmächtiges Weib:

„Sei ruhig, Norma, mein Liebling, sie kann und nicht mehr thun, sie ist in einer Anstalt unter sorgsamster Pflege und Aufsicht und wird Dich nie mehr erschrecken.“

Der schwere Stein, den Annunciata von einem der Gartenbeete genommen, um ihn an die Stirn Vivians zu schleudern, lag noch im Salon, als Pater Anselmo totenbleich eintat.

„Allmächtiger Vater im Himmel! Einmal ist der Mord durch Deine treue Vorsehung abgewandt; nimm die Unglückliche zu Dir, damit ihr Wahn nicht endlich dennoch Unheil anrichtet. Mir ist so bange, als müsse ein Tag kommen — und furchtbarer und gräßlicher als der heutige. Gott helfe uns in Gnaden!“ seufzte der Mönch.

Ein Jahr war verfloßen und wieder lag die heiße Sommerpracht des Südens über der Natur. Auf Kastell Roga herrschte Freude und Glückseligkeit durch die Geburt eines Söhnchens, das einzige, was dem Paare zu ihrem Glücke noch gefehlt.

Seit die unglückliche Annunciata Morendo aus dem Dorfe verschwunden, strahlte Nora wieder in sonniger, anmutiger Heiterkeit wie einst in den Tagen des Mädchenlebens.

(Fortsetzung folgt.)